

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauswirtschaft und Erziehung

Der Beruf der Hausangestellten

Von Priv.-Doz. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer.

Im Mittel: „Wer sagt zu wem?“ (Nr. 4) haben wir die soziale Seite des Hausangestelltenproblems erörtert, heute sei nun nach der berufsunfähigen Arbeit näher betrachtet. Die Tätigkeit der Hausangestellten wird in weiten Kreisen noch immer nicht als „Berufsarbeit“ gebührend gewürdigt. Unter „beruflicher Betätigung“ wird immer eine Tätigkeit, die Achtung abwirft, verstanden. Die Betätigung der Hausangestellten wird aber von vielen Menschen gar nicht geachtet, weil die irrtümliche Meinung verbreitet ist, daß nur diejenigen Mädchen, die nicht imstande sind, eine berufliche Lehre zu durchlaufen, sich dem Hausdienste widmen. So hört man beispielsweise oft die Ausrufung: „Ich habe zwei Töchter, die eine hat einen Beruf, die andere ist Hausangestellte.“

Das ist vollkommen falsch. Wir verstehen unter „Beruf“ eine fortgesetzte, systematisch ausgeführte Tätigkeit, die zur Beschaffung eines Lebensunterhaltes dient. Demnach ist auch die Tätigkeit einer Hausangestellten, die diesen Voraussetzungen entspricht, eine berufliche. Wie für jeden Beruf, so ist es auch für den Beruf der Hausangestellten notwendig, ganz bestimmte Eigenschaften zu besitzen.

Dies sind: Ein gutes Gedächtnis, im besonderen zweifach: a) soziales Gedächtnis, b) ein Gedächtnis, um die erteilten Aufträge auszuführen. Ein gutes Gedächtnis, um sich zu erinnern, an welchen Ort sich ein bestimmter Gegenstand befindet, um den selben, wenn nötig, herbeizufinden oder ihn wieder auf den bestimmten Platz zu stellen. (Sehr wichtig beim Reinemachen.) Gute Aufmerksamkeit, um alles, was im Haushalt vorkommt, zu sehen und zu bemerken. Handgeschicklichkeit. Die Arbeit im Hause verlangt zahlreiche Handgriffe. — also Bewegungen, die in geschickter Weise, schnell, richtig, mit kleinem Zeit- und Kraftaufwand auszuführen werden müssen.

Verlässlichkeit, das ist die Fähigkeit, eine praktische Aufgabe geschickt anzugehen und durchzuführen. Denvermögen und Organisations-talent, um sich die auszuführenden Arbeiten nachlegen zu können. Man muß sehr oft darüber nachdenken, wie und in welcher Reihenfolge die aufgegebenen Arbeiten am schnellsten und besten auszuführen werden können.

Intelligenz, um eine neue Situation richtig zu erfassen und sich ihr anzupassen. Der häufige Wechsel der Stellen erfordert eine große Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse. Das Vernehmen aus Erfahrung, eine sehr notwendige Eigenschaft im praktischen Leben kann nur verlernt, aber intelligent ist, die Nachteile der eigenen Eigenschaften zu vermeiden.

A. Arbeitscharakteristika sind: Reinlichkeit und Ordnungssinn, die notwendig sind, um die Gegenstände möglichst lange in bestem Zustande zu erhalten. Sorgfalt, die bei exakten, präzisen Ausführungen der Arbeit dient. Pünktlichkeit, die den reibungslosen Gang der Arbeiten sichert. Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, die damit die Hausfrau dem Mädchen das ganze Haus überlassen kann.

B. Soziale Eigenschaften: Vor allem Takt, d. h. die Fähigkeit, sich so zu verhalten, daß man die andere nicht irre machen will. Man muß in einem Haushalt, wo man Einblick in fremde Familienverhältnisse bekommt, viel überleben und überleben und viel schweigen können. Soziale Empfinden (Gefühl für das Wohl anderer). Da die Hausangestellte sehr viel mit Menschen zusammenkommt, ist es wichtig, daß sie sich in deren Gasse hineinfindet, um sie richtig zu verstehen.

Gefühllichkeit, die es ermöglicht, manches scharfe Wort der Hausfrau nicht übertrieben schwer zu nehmen, damit das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeberin und -nehmer nicht gefährdet wird. Guten Willen, das ist die Bereitschaft, die besten Kräfte in den Dienst der erteilten Aufträge zu stellen.

Außer all diesen Eigenschaften, die die Eigen-

„Was sind drei Minuten der Zubereitung? Schade um jede Tasse Kaffee, die nicht richtig gekocht ist!“



sagt Malzemister Waldmann von Kathreiner

Das Beispiel in der Erziehung

Es ist gewiss keine dankbare Sache, den Eltern die Bedeutung des Beispiels in der Erziehung auseinanderzusetzen. Denn das bedeutet, den Eltern klar zu machen, wie ungeheuer groß ihre persönliche Verantwortung gegenüber dem Kinde ist. Man mag der Meinung sein, daß Erziehung nur Vorhaben des Vaters, des Vaters, des Vaters sein kann, auf jeden Fall, von allen Faktoren, die an der Formung des Menschen mitwirken, ist nach der Berechnung das Beispiel mit der stärksten Bedeutung nicht die „Kinderstube“ im wesentlichen jene stetig und unauffällig zur Selbstverständlichkeit sich entwickelnde Gewohnheit der guten Formen, die aus der Atmosphäre des Hauses und aus dem Beispiel der Eltern und Erzieher erwachsen ist. Und was ist Pestalozzi's „Wohnstube“ anderes als wirkendes Beispiel und beispielhaftes Wirken.

Wenn wir so erkennen, welche große Bedeutung dem Beispiel der Erziehung zukommt, dann ist das nicht mehr und nicht weniger als die dringende sittliche und pädagogische Verpflichtung zur Selbstbeherrschung und zur Selbstkontrolle der Eltern. Und ihrer selbst, aber auch vor allem um ihrer Kinder willen. Sehen wir uns einmal um und haben wir Einkehr bei uns selbst! Wie oft

nung zum Beruf der Hausangestellten bilden, ist noch die Meinung zu ihm notwendig. Es gibt Frauen, die viel lieber nähen, als daß sie Hausarbeiten ausführen. Sie behaupten, die Hausarbeit, das ewige Wiederholen der gleichen Tätigkeit, sei ihnen widerwärtig. Andere meinen sie können es nicht ertragen, wenn eine eben ausgeführte Handlung gleich jenseits gemacht würde und man wieder von vorne anfangen müsse. J. B. kann, daß das Gefühl gewachsen sei, würde es wieder in Gebrauch genommen und aufs neue beibehalten. Raum habe man den Tisch schon gedeckt, so müße er wieder abgeräumt werden. Eine gewisse schädliche Tendenz wird infolge dessen bei der Hausarbeit nicht befördert. Manche Frauen dagegen haben eine besondere Lust etwas herzustellen. — J. B. zu Kochen — das von anderen Personen gebraucht wird und zu deren Wohle dient. So arbeiten viele Hausfrauen mit dem beständigen Bewußtsein, ihrem Gatten und ihren Kindern nützlich sein zu können. Sie sind nicht auf die Tätigkeit als solche eingetreten, sondern auf die Person, der diese Tätigkeit zugute kommt. Es ist daher begreiflich, daß der Haushalt Frauen dieser zweiten Art benötigt.

Neben der Eignung und Neigung sind aber noch Kenntnisse für den Beruf der Hausangestellten erforderlich. Zu dem üblichen Programm der Haushaltungsschulen würde ich unbedingt noch die Arbeitswissenschaft hinzufügen, wobei ein mündliches mit ausüchtlich gesprochen werden soll. Nicht jedes Mädchen ist jedoch imstande, sich dem Gehörstoff anzueignen, die Lernfähigkeit ist eine besondere Befähigung, die sie nur haben sollte.

Wir sehen aus den Vorhergesagten, daß man von einer Hausangestellten sehr viele Eigenschaften verlangt. Dies beweist an und für sich schon, wie unrichtig die leider allzu verbreitete Meinung ist, daß nur die weniger intelligenten Mädchen für den Haushalt in Frage kämen. Im Gegenteil: nur ein vielseitig befähigtes Mädchen ist imstande, die Anforderungen, die der Beruf der Hausangestellten verlangt, auch wirklich zu erfüllen.

Zweifellos eignen viele Mädchen sich nur zum Teil für die Hausarbeit und vermögen nur unter einer ganz bestimmten Leitung rationell im Haushalt zu schaffen; andere dagegen sind wohl imstande, die notwendigen Arbeiten selbstständig auszuführen. Gerade aber in einer Zeit, in der manche verheiratete Frau — wie z. B. die Weibsbild der Akademikerinnen — einen Beruf weiter ausübt, ist es absolut notwendig, daß es Hausangestellte von höherem Intelligenzniveau gibt, die imstande sind, den Haushalt ganz selbständig zu führen. Im Umkehrfall dessen, daß sich jedes erziehbare Mädchen für seinen Beruf meldet, was der Hausfrau oft schwere Sorgen und Enttäuschungen verursacht, wäre es angebracht, nach dem Muster mancher amerikanischen Stellen Verordnungen vorzunehmen, um festzustellen, welche Mädchen sich für kleinere und welche sich für größere und anspruchsvollere Haushaltungen eignen.

Wir sehen, daß vom psychologischen Gesichtspunkte das Problem der Hausangestellten als Beruf ist sehr kompliziert ist. Es ist demnach nicht richtig, zu denken, daß der Beruf der Hausangestellten nur eine Verlegenheitsbetätigung ist, zu der jede beliebige Frau greifen kann, wenn sie keine andere Beschäftigung findet. Mit der laienhaften Meinung, die Tätigkeit der Hausangestellten sei ein „geringer“ Beruf, muß endlich gebrochen werden. Es läßt sich mit psychologischer Analyse des Berufes nicht vereinigen. Es wäre daher auch wünschenswert, eine Hierarchie der Hausangestellten zu bilden, nach der die Befolgung tarifmäßig aufgebaut werden müßte. Auf diese Weise wäre es auch möglich, einen bewußten Aufstieg für die Hausangestellten zu ermöglichen, — eine sehr notwendige Maßnahme, da der Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten mit ein Grund ist, daß viele Mädchen den Beruf der Hausangestellten so ungern ausüben möchten, denn auch die Frau hat ihren Beruf, unter Umständen zu arbeiten, die ihre Tüchtigkeit in Selbstverwirklichung und ihren Chagrin befriedigen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Berufseignungsprüfungen der Hausangestellten und, bei deren Anstellung, ein Augen auf die Zuord-

nung ihres Charakters zu demjenigen der Hausfrau, viele der heute bestehenden unerfreulichen Zustände im Hausdienst verbessern würden.

Nachtrag der Autorin: Zu den sympathischen Meinungen der Einheimischen Dr. D. S. zu meinem Aufsatz: „Wer sagt zu wem?“ möchte ich nur kurz bemerken, daß es ich tatsächlich nur um einen kleinen Teil der Bevölkerung handelt, nämlich von Hausfrauen und Hausmädchen aufzählen. Ich wäre daher den Meinungen des geschätzten Schweizer Frauenblattes sehr verbunden, wenn sie in Einwendungen entweder direkt an mich oder an die Redaktion die Charaktere der Mädchen, die sie beschäftigen, schildern würden. Auch Selbstverständigungen wären mir sehr erwünscht. Was fordert die Hausfrau? Wie muß sie sich ihr Mädchen? Wie würde sie enttäuscht?

Elektrizität und Hauswirtschaft

Die Elektrizität ist heute im Leben aller Menschen so wichtig, daß in irgend einer Form sich jeder damit befassen muß. Elektrizität als Hochkraft ist neben dem Holz der einzige Brennstoff, den die Schweiz besitzt. Die höchsten Werte des Energieertrags werden durch einen Tagesertrag erzielt; so auch unter dem Namen der Elektrizität, so unerschöpflich sind aber die Wassermassen. Dank dem Reichtum an „weißer Kohle“ können wir diese mächtige Naturkraft in freigelegener Weise unserer Volkswirtschaft dienstbar machen.

Im täglichen Leben begegnen wir immer wieder dieser unfaßbaren Kraft. Sie treibt die Eisenbahn, in den Fabriken die Maschinen. Ein Knopfdruck am Schalter, ein Druck auf den Knopf bringen uns Licht, Wärme, Kälte. Einen modernen eingerichteten Haushalt kann man sich kaum mehr denken ohne elektrisches Licht, elektrischen Staubsauger, Küche mit elektrischem Herd, Kühlschrank, Heißwasserpeicher.

Die Anwendung der Elektrizität im Haushalt ist für die Frau eine große Erleichterung. Das Kochen nimmt viel Zeit und da leistet die elektrische Küche gute Dienste. In über 150,000 Schweizerhäushalten wird heute elektrisch geheizt. Dabei verteilen sich diese Zahlen wie folgt:

Brennstoff	Prozent
Lohnarbeit	2,9
Beheizte, Angelegte	26,2
Handwerk, Gewerbebetriebe	24,9
Freie Berufe und Verschiedene	16

Man hört zwar noch oft sagen, elektrisch Kochen sei teuer; das trifft nicht zu. Das elektrische Kochen ist in der Schweiz deswegen wirtschaftlich, weil fast alle Werte den Strom zu günstigen Preisen abgeben. Der Durchschnittspreis ist heute ungefähr 7 Rappen pro Kilowattstunde, was bei gleichen Betriebskosten also ohne Berücksichtigung der sonstigen Kosten, immer antizipiert. Um aus dem Strompreis die Betriebskosten zu berechnen, müssen wir wissen, wie hoch der Stromverbrauch beim elektrischen Kochen normalerweise ist. Darüber liegen in der Praxis gewonnene Erfahrungswerte vor, aus denen sich ergibt, daß der Verbrauch stark von der Personenzahl des Haushalts abhängt und zwar derart, daß er auf die Person umgerechnet mit zunehmender Anzahl sinkt. Unter normalen Verhältnissen rechnet man im Mittel bei Haushaltungen

Personen	1	2	3	4	5	6	Pers.
Franken	5.05	6.30	7.55	8.40	8.65		

für das Kochen betragen.

Die elektrische Küche ist die sauberste und gefündigste Küche. Darum ist es auch möglich, diese bei Platzmangel als Wohnküche zu kombinieren. Wärme und Gerüche belagern sich nicht mit der sonstigen fettigen Staubigkeit. Die Initiative für eine vermehrte Hauswirtschaftserziehung ging bis jetzt von der Elektrizitätswirtschaft und den Werken aus. Es ist aber nötig, daß sich auch Frauen mit diesen Fragen befassen, denn schließlich nicht und fällt die weitere Stromerzeugung des Hauses mit der positiven oder negativen Einstellung der Frau.

In andern Ländern ist die intensive Mitarbeit der Frau auf diesem Gebiet schon weit fortgeschritten.

In England z. B. wurde im Jahre 1924 die erste Frauenvereinigung, die sich mit Elektrizitätsfragen befaßt, gegründet, nämlich die „Electrical Association for Women“ (E. A. W.). Diese Vereinigung, die von Miss Caroline Gault geleitet wird, umfaßt heute 36 Filialen mit gegen 10,000 Mitgliedern, die sich über ganz Großbritannien verteilen. Das Programm dieser Frauenorganisation ist folgendes:

1. Vertretung des Standpunktes der Frau in allen Fragen der Elektrizifizierung des Landes.
 2. Schulung der Frau in der Anwendung des Stromes im Haushalt.
- Die Frau nimmt also hier aktiv an der Elektrizitätsversorgung ihres Landes Anteil. Die praktische Arbeit, die geleistet wird, geht nach verschiedenen Richtungen und zwar: Aufklärung der eigenen Mitglieder durch Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und durch eine Zeitschrift über Elektrizitätsfragen; Schulung der Hauswirtschaftslehrerinnen auf diesem Gebiet, damit diese befähigt sind, die kommende Hausfrauengeneration in diesen Fragen richtig zu belehren; Heranbildung von Vorberatern für die Elektrizitätswerte und die Industrie; Schulung

Interessiert Sie das?

Oft wird gesagt, daß in der Schweiz viel zu wenig Wert auf Sammlung und Verwertung von Abfällen gelegt werde. Immerhin kann festgestellt werden, daß ohne jeden Aufruf schon heute erhebliche Mengen gesammelt und verwendet werden.

Im Jahre 1937 wurden z. B.

17 Millionen Kilo Altpapier

gesammelt und verwertet, und rund

700 Wagenladungen Knochen

haben in den schweizerischen Leimfabriken Verwendung gefunden.

der Hausangestellten in der Behandlung elektrischer Apparate. Bei guter Ausbildung der verschiedenen Kurse erhält die EAW Diplome. Diesen Veranstaltungen bringen die Effektivität und die Bestehen großes Interesse entgegen.

In Holland entstand auf Grund des englischen Vorbilds im Jahre 1932 die „Frauen-Elektrizitäts-Vereinigung“. Auch hier wieder mit dem Ziel, der holländischen Frau zu helfen und ihre Arbeit zu erleichtern.

In Deutschland wird besonders großer Wert auf die Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen gelegt. In mehrwöchigen Kursen werden junge Mädchen auf dem Gebiet der Hauswirtschaftslehre gründlich geschult, um sie zu befähigen, der Hausfrau in diesen Fragen beratend zur Seite zu stehen. Dies ist ein neuer Beruf der Frau, der gute Aussichten bietet.

So sehen wir die Weltbewegungen in andern Ländern der Hausfrau zu helfen. Auch bei uns in der Schweiz wäre es gut, wenn sich Frauen- und Hausfrauenorganisationen mehr mit der Elektrizität, unserem Nationalgut, befassen würden. Sie würden damit nicht nur ihre eigenen, sondern auch die volkswirtschaftlichen Interessen unseres Landes fördern. Rent Durr.

Aus der Praxis der Hausfrau

Brandflecken in Wäsche. Brandflecken, die durch zu heißes Bügeln entstanden sind, behandle man mit in Wasser auf-

Für die weisse Wäsche weisse Steinfels-seife

wird das Kind die Weisung an die Hausangestellte hören: „Wenn Besuch kommt, bin ich nicht zu Hause“, oder wir schicken sogar das Kind selbst mit dem Auftrag an die Türe, diese Unmöglichkeit zu sagen. Was ist das dann? Wir nehmen, wenn wir das Kind eines Tages auf der ersten Stufe ertappen. Und wie schwer trifft immer eine solche Entdeckung die Mutter, die glaubt, das Kind immer und stets zur Wahrheit angehalten zu haben. Oder: Das Kind hört, wie wir über irgend jemanden aus unserm Bekanntenkreis sehr scharf urteilen. Was ist nicht fähig werden, wenn wir dem Betroffenen begegnen und es merkt, daß die Mutter sehr liebenswürdig ist.

Oder: Mittags bei Tisch: Das Kind will von diesem oder jenem Gericht nichts essen, weil es das selbe nicht gerne ist. Es würde niemals wagen, diese Weigerung auszusprechen, wenn es nicht beobachtet hätte, daß heute der Vater, und gestern die Mutter eine Platte, ohne davon zu nehmen, vorüber gehen ließen. Eine andere Erfahrungstatsache aus diesem Gebiete: Dem Kind schmeckt es mittags bei Tisch nicht; es stellt sich heraus, daß es noch kurz vor dem Mittagessen etwas gegessen, oder von der Mutter zugestrichelt bekommen hat. Die Erklärung: Die Mutter pflegt selbst im Essen keinerlei Disziplin zu halten. Man kann diese Beispiele beliebig vermehren.

Wo die Mutter, wenn sie vom Ausgehen nach Hause kommt, ein Hauskind ansetzt, wird auch das Kind diese durchaus richtige Gewohnheit annehmen. Wo die Eltern gegeneinander es niemals um nötigen Reizet lassen, und nie in Gegenwart des Kindes miteinander zanken, wird auch in dem Kind Autoritätsbewußtsein und Achtung vor dem Nebenmenschlichen gewekt werden. Und wenn die Mutter sich in der Hausangestellten gegenüber im Ton nicht vergriffen, und sie als Hausgenossen behandelt, wird auch im Kind niemals das gerade im Kindesalter so häufige soziale Mitleidgefühl aufkommen. Kurz, der Alltag mit all seinen Problemen und seinen ernsten und heiteren Stunden bringt tausendfach Gelegenheit, um durch gute oder schlechte Beispiele positiv oder negativ auf das Kind einzuwirken. Auch die Wirkung des Gemeinschaftsbewußtseins und des sozialen Verständnisses ist sehr viel mehr an das Beispiel geknüpft als an theoretische Erziehung. Wenn die Mutter der alten Kranken Frau, die oben in der Manarde wohnt, öfters eine gute Suppe schickt, wenn die abgelegenen Kleider des Kindes und das von ihm nicht mehr benötigte Spielzeug regelmäßig in eine kinderfreie Familie der Nachbarschaft übergeben, dann wird das Kind, durch dieses Beispiel angeleitet, auch selbst einmal sein gutes Herz betätigen wollen und von sich aus ein ihm liebes

Spielzeug oder eine Tafel Schokolade opfern und abgeben. Und schließlich, die Mutter, die gewohnt ist, jeden Liebesbrief mit der Familie zu teilen, wird auch Kinder haben, die gerne schreiben und einander eine Freude machen.

Man beobachtet einmal das Kind beim Spiele. Dem Kind Kaugummis wird sich da — der Glatz ist hier harmlos — manche Intimität des Familienlebens entlocken, die das Kind in irgend einer Form nachmacht. Gerade im Spiel also wird sich die tiefsinnige Wirkung des Beispiels am deutlichsten zeigen. Es zeigt sich freilich auch auf dem Gebiete der Erziehung, daß Theorie und Praxis zwei ganz verschiedene Dinge sind. Menschen, die selbst nicht diszipliniert und geübt sind, werden, auch wenn sie noch so gute pädagogische Grundfälle haben, in ihren Erziehungsberufen fehlschlagen, weil das Kind die Disziplin zunächst der eigenen Lebensführung der Mutter und ihrer Ge- und Verbotten empfindet. Kinder sind aber überaus kritische Beobachter. Und deshalb gilt als oberste Regel für eine gute Erziehung, daß sich die Eltern selbst in Gegenwart des Kindes in keiner Weise „geben lassen“ dürfen, und daß in Umkehrung des Sprüchwortes das gute Beispiel gerade beim heranwachsenden Kind, das selbständig zu denken beginnt, schlechte Sitten beibringt. M. G.

geblütem Borax, die Flecken werden damit befrachten und anschließend trocken gelüftet. Das Verfahren verbürgt allerdings nur dann Erfolg, wenn die Fasern noch nicht gefärbt sind.

Stoffleden aus Wäsche
Können durch Eintauchen in Essig meist entfernt werden.

Glasflaschen,
die einen gelblich unreinen Belag aufweisen, mit starkem Salzwasser für 24 Stunden stehen lassen. Bei sehr altem Belag mit verdünnter Salzsäure reinigen.

Köchinenausbildung

(Eingel.) Auch der Köchinnenberuf, soll er diejenigen, die sich ihm widmen, dauernd befriedigen und ihnen Gelegenheit zum Aufstieg geben, bedarf gründlicher Ausbildung. Eine solche bietet seit einigen Jahren die **Paushaus- und Gasthause St. Gallen** in ihrem Köchinnenjahreskurs, welcher je Ende April beginnt. Von der Heberzeugung ausgehend, daß vor der Praxis der Kochtheorie, Nahrungsmittelkunde, Vorkunde und Kostenberechnung den Schül-

rinnen geläufig sein sollten, werden diese während eines halben Jahres meist dem Kochen, Einmachen und häuslichen Arbeiten in diesen Fächern unterrichtet, um in einem zweiten halbjahre bei tüchtigen Lehrmeisterinnen ein Praktikum zu durchlaufen und Gewandtheit und Selbstständigkeit zu erwerben.

Vom Wirken unserer Vereine

Hausfrauenverein Basel und Umgebung
Der Jahresbericht erzählt von vieler und mannigfaltiger Arbeit. Am 21. Veranstaltungsgang wechselten interessante Vorträge mit Kochdemonstrationen, Vorführungen geprüfter Haushaltartikeln, aber auch mit frohen und erbaulichen Anlässen ab. Die Mitgliederzahl 1937 konnte auf 635 erhöht werden, und die Kassenrechnung schloß erfreulicherweise mit einem gedeckten Defizit von Fr. 203.37 ab. Die Berichte der Sechsmannkommission zeigten alle von freudig geleiteter, erfolgreicher Arbeit, unsere Kochkommission wird sich an der kommenden Landesausstellung beteiligen. Frau Montandon-Schur-

ter, die Präsidentin des Verbandes Schweizerischer Hausfrauenvereine, erlittete noch kurz Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, sowie der Prüffelle. Die Leitung beider Anstalten wird wieder von Basel aus bejagt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden an der Jahresversammlung Frau Wyler-Lang und Frau Schneider-Suter gewählt; der übrige Vorstand mit der Präsidentin wurde bestätigt. Die Wiedergründung einer Hausdienstkommision wurde vorgenommen. Mit dem Wunsch der Präsidentin an alle Mitglieder, mitzuwirken an den Arbeiten des Vereines schloß die 13. Jahresversammlung des Hausfrauenvereines Basel. V. Sch.

Verfassungs-Anzeiger

Bern: Vereinigung bernischer Mademillem. Mitgliederversammlung: Montag, 27. Februar, 20.15 Uhr, im „Daheim“. Vortrag von Dr. phil. Catharina von Tavel: „Pflanzentrachten — ihre Erträge und ihre Befämpfung“. Sehr willkommen!
Zürich: Abends 7 Uhr, Samstag, 26. 27. Februar, 17 Uhr: Literarische Section. Frau V. Keller-

Chabuis: Les salons aux 1718me et 1818me siècles et leur influence sur la langue et la littérature française.
Entrée für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Reaktion.
Mittwochsabend: Emmi Bloch, Zürich 5, Bimmelstrasse 25, Telefon 32.203.
Freitags: Anna Herzog-Suter, Zürich, Frauenberufstrasse 142, Telefon 22.608.
Wochentag: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19.

Reizende bunte
Frühjahrskleider
bei
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8
11, BELLEVUE ZÜRICH



Die kluge Hausfrau
denkt und rechnet! Sie verlangt ausdrücklich die so beliebten
CADA Eier-Teigwaren
J. CAPEZ-DANUSER AG. CHUR
TEIGWARENFABRIK CHUR



Chemische Waschanstalt & Kleider-Färberei
Pedolin (Patent) 1881
Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte
Woll-Bodenteppiche
(Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)
Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.—
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an
Läufer b. 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.—
Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit: Unverbindliche Muster und Ansichtsendungen durch die
Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfrunde bei Hostettler, Orientteppiche, Basel, Freiestraße 17, Tel. 23.305 P. 581-Q

Küchengeräte
müssen standhalten. Somit ist es Notwendigkeit, nur die beste Qualität einzukaufen. Wir liefern nur Schweizerprodukte.
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17 Zürich



Grippezeit!
Sansilla
sollt gurgeln mit dem Gurgelwasser für unsere Klima
schützt vor Ansteckung.
Originalflaschen à Fr. 2.28 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken.



Coiffeur
Lüthi Zürich 4
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für seinen Service Telefon 51141
Dauerwellen Fr. 10.—
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

Daheim
Zimmer von Fr. 3.50 an.
Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen
Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern 671



Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 33242
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



Spindel
St. Peterstrasse 11, Zürich
Orrell Füllhof
Tel. 3 30 89
Große Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Stoffe, Teppiche, Wolle, Bänder, Spitzen, Decken, Stickeren, Glas, Keramik, Holz, Metall, Spielwaren usw.
Schweizer Kunstgewerbe und Helmarbeit

Frau Meili-Epprecht
vorm. Meili & Co. Zürich
Fraumünstersstrasse 23 I. Stock, Litt
Telephon 315 86
Vertrauenshaus für gute Bettwaren!

BLUMEN-KRÄMER
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER
Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

BELL'S Schweinefett
erste Marke der Schweiz
Erhältlich in allen Filialen zu billigsten Tagespreisen

Jede Woche einmal in die Gipfelstube
MARKTGASSE 18 ZÜRICH 1

Haushaltungsschule
In prächtiger und gesunder Gegend gelegen, gut eingerichtete, leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik, Prosodie und Auskult durch die Leiterin Mme. Anderföhren
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

J. Leutert Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70.
Filiale Bahnhofplatz 7 6901
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Frauenbildungsschule
Neumünstersstrasse 1 ZÜRICH 4
der **Wilhelm Schultheß-Stiftung** im orthopädischen Institut, bietet jungen Mädchen Gelegenheit, sich theoretisch und praktisch auszubilden in Haushalt und Pflege, Erziehung, Fürsorge und Anstaltsarbeit, ermöglicht in zwei Jahren eine **Berufsausbildung** mit guten Aussichten für Anstellungen in Familie und Anstalt. Sie ist zugleich eine Grundlage für eine weitere Ausbildung in Krankenpflege und sozialer Fürsorge und auf dem Spezialgebiet der **orthopädischen Anstalt**. Stipendienmöglichkeiten. Eigene Stelvenvermittlung.
Kursbeginn: Mai. Kursdauer: 2 Jahre (Haushalt 1 Jahr, Pflege 1 Jahr). OF 24409 Z
Schulprüfungen, Diplom. Wöchentliche Auskunft über Berufsfragen und -aussichten erteilt ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft oder die Schulleiterin:
Claire Hallauer-Schultheß.

Vorteile der elektrischen Küche!
Kein Rauch, kein Ruß, keine Asche, keine Abgase, kein Geruch. Hygienisch einwandfrei!
Keine Explosionsgefahr, keine Vergiftungsgefahr, keine Feuersgefahr. Gefahrlose Bedienung auch durch Kinder; keine offenen Hähnen. Leichte Regulierbarkeit, gute Anpassung an den Wärmebedarf. Große Bequemlichkeit, stete Betriebsbereitschaft. Möglichkeit des Kochens ohne Aufsicht. Gleichmäßige Wärmeverteilung, unvergleichlicher Backofen. Geringer Fettverbrauch und Wasserverbrauch. Geringe Gefahr des Anbrennens. Schonung der wertvollen Bestandteile der Nahrung. Billiger Betrieb, geringe Abnutzung der Apparate.
Elektrizität aus Wasserkraft ist unser nationales Gut; ihre Auswertung ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das elektrische Kochen trägt viel dazu bei, diese Kraft auszunützen.



Hausfrauen kocht elektrisch!